

unverbrüchlicher Treue und tiefster Ergebenheit nebst dem aus Herzensgrund kommenden Wunsch heilvollst entgegenzunehmen, daß es dem allmächtigen Gott gefallen möge, das allen Rechtensteinern so überaus teure Leben Eurer Durchlaucht bis an die äußerste Grenze menschlichen Daseins zu sichern, zu verschönern und zu verlängern.

Im Namen von Regierung, Landesauschuß und Geistlichkeit: Kabinettsrat v. In der Maur, Dr. Albert Schädler, Landesvikar Kanonikus Büchel."

Auf diese Beglückwünschung langte an Kabinettsrat v. In der Maur folgende telegraphische Antwort ein:

„Empfangen Sie, lieber Kabinettsrat, für sich und Meine sämtlichen Beamten und übermitteln Sie dem Landesauschuß und der hochwürdigen Geistlichkeit Meinen wärmsten Dank für die treulichen und innigen Glück- und Segenswünsche und sprechen Sie der ganzen Bevölkerung des Meinem Herzen treueren Landes Meine Erkenntlichkeit aus für die auch bei diesem Anlaß Mir bewiesene Liebe und Anhänglichkeit. Johann Fürst von Rechtenstein.“

Das Geburtsfest unserer allverehrten Landesfürsten wurde in Baduz am Sonntag den 9. Oktober in üblicher Weise gefeiert.

Früh morgens verkündeten Böllerschüsse die hohe Bedeutung des Tages. Um halb 9 Uhr marschierte der liechtenst. Veteranenverein mit wehender Fahne, begleitet von den Klängen der Harmonie-Musik Baduz, durch das Dorf zum Festgottesdienste. An dem Festgottesdienst nahmen teil der Chef der fürstlichen Regierung, der Vorsitzende und die Mitglieder des Landesauschusses, das gesamte Personal der fürstl. Behörden, die k. k. und fürstl. liechtenst. Finanzwache und eine große Volksmenge. Nach Beendigung des Gottesdienstes nahm der Veteranenverein Ausstellung vor dem Regierungsgebäude und brachte dort auf Seiner Durchlaucht den Landesfürsten ein von der Volksmenge mit Begeisterung begleitetes brauendes Pfaches Hoch, worauf die Musik die Landeshymne spielte.

Das fürstliche Schloß sowie alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser trugen Flagenschmuck.

Brandfall. Am 10. Oktober abends brannte im Maurer Ried die offene Torfhütte des Joh. Gg. Ritter samt 20—30,000 St. Torf total nieder. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 200 R. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Eschen, 10. Oktober. (Eingefandt.) Elektrizitäts-Versorgung. Der verstärkte Gemeindeauschuß von Eschen hat mit dem Verwaltungsrate der Stadtwerke Feldkirch einen Vertrag über die Versorgung des Gemeindegebietes von Eschen einschließlich Nendeln mit Elektrizität abgeschlossen. Das Elektrizitätswerk Feldkirch baut das Netz noch im heurigen Herbst aus, sodaß bis zum Weihnachtstfeste in den beiden Orten überall schon elektrisches Licht erstrahlen wird. Die überwiegende Mehrzahl der Einwohnerschaft hat auch bereits die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung bestellt. Für die heimische Stickerei, für Handwerk und Gewerbe wird die Einführung der billigen elektrischen Kraft mit ihren vielfachen Vorzügen außerordentlich befruchtend wirken. Es ist daher zu begrüßen, daß die Gemeindeverwaltung von Eschen die vor 4 Jahren abgebrochenen Verhandlungen mit Feldkirch wieder aufgenommen und in so kurzer Zeit glücklich zum Abschlusse gebracht hat.

Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. Markt am letzten Dienstag. Besuch: gut. Erdäpfel per Kilo 10 bis 14 h, Butter per Kilo 2.80 bis 3.20 K, Sauerkäse per Kilo 66 bis 70 h Magerkäse per Kilo 90 h bis 1 K, Fäulen per Kilo 32 bis 34 h, Salat per Kopf — h, — h, Kraut per Kopf 10 bis 14 h, Kraut per 50 Kilo 4.— bis 4.50 K, 4 Stück Eier 38—42 h.

Schweinemarkt. Auftrieb: mittelmäßig. Handel: lebhaft. 1 Paar Spanferkel 44—48 K, Treiber oder Ferkelinge per Stück 48 bis 64 K.

Obstmarkt. Auftrieb: gut. Mostobst: Äpfel per 50 Kilo 6.— bis 7.— K, Birnen per 50

Kilo 6.50 bis 7.50 K, Lagrobst per Kilo 16 bis 24 h.

— Die österreichische Regierung gestattete die Einfuhr einer Probensendung von 25,000 Kilogramm argentinischen Fleisches.

— Wien. Hier ist kürzlich die älteste Einwohnerin, Frau Katharina Fröhlich, im 112. Lebensjahre gestorben. Sie hinterläßt 126 Nachkommen, darunter auch einige Urenkel. Ihr Mann, mit dem sie 75 Jahre lang verheiratet war, ist im Alter von 105 Jahren gestorben. Sie hatte 10 Kinder, von denen sechs gestorben sind.

— Tod des 106jährigen Moritz Weiß. Der 112jährige Frau Katharina Fröhlich, die im israelitischen Versorgungshause starb, ist dieser Tage in der nämlichen Anstalt in der Seegasse der älteste Bewohner Wiens, der 106jährige frühere Fleischhauer Moritz Weiß in den Tod gefolgt, nachdem er bloß kurze Zeit krank gewesen war. Auch er war ein Ungar und ist in den sechziger Jahren nach Wien gekommen. Er war früher selbständiger Fleischhauermeister und arbeitete dann als Gehilfe bis in sein hohes Alter. Als Wanderbursche hatte er eine Begegnung mit Kosza Sandor. Er hatte sich in Ungarn in einem Wald verirrt und war spät nachts in eine Schänke gekommen, die bald auch zwei bewaffnete Männer aufsuchten. Sie luden ihn an den Tisch ein und ließen ihn, da er kein Geld hatte, Speisen und Wein aufstischen. Einer fragte ihn, ob er den Räuberhauptmann Kosza Sandor kenne. Als Weiß verneinte, stellte er sich als Kosza Sandor vor. Weiß erhielt ein Nachtlager. Am nächsten Morgen übergab ihm der Räuber einen Brief und sagte ihm: „Am Ende der Ortschaft unten trifft du in der Pappelallee einen Mann mit blauer Schärpe. Das ist mein Bruder. Ihm übergibst du den Brief. Gehe und schweige, sonst wirst du um einen Kopf kürzer gemacht.“ Weiß nahm den Brief, erhielt einen Doppeltaler Trinkgeld und erfüllte den Auftrag.

Schweiz. Sargans, 8. Okt. Ein trauriges Geschehnis ereignete heute vormittags 11 Uhr auf hiesigem Bahnhof den auf Oktober nach Buchs verordneten Kondukteur Karl Thier. Wahrscheinlich beim Uebersteigen der Geleise muß er einen dahereifahrenden Zug oder Zugteil nicht beobachtet haben. Er wurde dann von diesen Wagen umgeworfen und überfahren. Als man ihn aufhob, fand man, daß ein Bein ganz abgefahren und ein Arm gebrochen war. Auch am Kopf hatte er heftige Wunden, war aber immer noch bei Besinnung. Mit dem nächsten Zug wurde der Unglückliche dann in den Spital nach Ballensried überführt, wo ihm am Samstag abend auch noch der rechte Arm amputiert werden mußte.

Italien. Der schiefe Turm von Pisa ist bedroht. Zunächst werden die großen Glocken beseitigt, deren Läuten den Turm erschüttert. Ganz Italien ist durch den veröffentlichten Bericht der Kommission, die mit der Untersuchung der architektonischen Verhältnisse des weltberühmten schiefen Turmes in Pisa beauftragt war, in große Erregung versetzt worden. Die Untersuchung ergab, daß der Turm einer ausreichenden Grundmauerung entbehrt. Die Neigung des Turmes hat seit 1829 um 20 Zentimeter zugenommen. Es steht kein Zweifel mehr darüber, daß der Turm nicht schief aufgebaut ist, sondern sich infolge ungünstiger Bodenverhältnisse gesenkt hat.

Rußland. Das Großfürstentum Finnland steht in diesen Tagen wieder einmal vor einer Entscheidung von großer Tragweite. Rußland stellt ihm die Zumutung, Abgeordnete in die Duma zu entsenden. Es ist dies eine Angelegenheit, die Finnland zunächst bloß rein formell gar nichts angeht, weil dieser Fall ja in der finnländischen Verfassung die ältere als die russische, gar nicht vorgesehen ist. Die Forderung, die nicht auf konstitutioneller Grundlage beruht, entbehrt also jeder Verbindlichkeit für die Finnländer. Erkennt der finnländische Landtag rein sachlich nur die geringste Durchbrechung seiner Kompetenz an, öffnet er jedweder Majorisierung Tür und Tor. Aber das wird eben nicht geschehen. Zudem müßten den Vertretern Finnlands die bunten und rückständigen Angelegenheiten einer Duma völlig fern liegen. Es kämen bei einer par-

lamentarischen Verquickung so heterogener Kulturgruppen auch nur die Einmischungsansprüche russischerseits in innerfinnländische Angelegenheiten in Betracht und was das heißen will, hat ja schon zur Genüge die Praxis des russischen Ministerrates bewiesen, für den keine noch so intime Sache Finnlands existiert, die er nicht in barockster Weise als „Reichsangelegenheit“ behandelt u. verstümmelt hätte. Gegenwärtig starrt Finnland in Waffen und noch stehen weitere Truppentransporte in Aussicht, die oben drein zur Cholerazeit für das hygienisch gut gehaltene Finnland keine Freude sind. Aber auch die Aufführung der Moskowiten ist dementsprechend. Auf dem städtischen Friedhof zu Helsingfors werden seit einiger Zeit inmitten von Gräbern Exerzier- und Schießübungen abgehalten. Auch die lokalen Vorschriften betreffend Fischfang, Jagd, Waldschutz u. a. werden von einer zügellosen Soldateska übertreten.

Das Finanzministerium hat der Duma den Staatsvorschlag für das Jahr 1911 unterbreitet. Unter den Quellen, aus denen die Staats-Einnahmen fließen, figuriert das Branntweinmonopol mit einem Reingewinn von 671 Millionen Rubel. In der amtlichen Druckschrift, welche dem Staatsvorschlag beigegeben ist, bemerkt das Finanzministerium, es hoffe, daß der Branntweinkonsum infolge der guten Ernte noch höher steigen würde! Die russischen Blätter üben scharfe Kritik an diesem ungeheuren Gewinn des Staates aus der Trunksucht des Volkes. Selbst der panslawistische „Swjet“ sagt: Traurig, daß die riesigen natürlichen Reichtümer Rußlands so wenig einbringen, daß der Finanzminister gezwungen ist, seine Berechnungen auf die Einnahmen der staatlichen Schnapshandlungen, also auf die Trunksucht des Volkes, zu gründen!

England. Eine gewaltige Arbeiteraussperrung ist im Baumwollindustriegebiet von Lancashire erfolgt. Alle Einigungsverhandlungen schlugen fehl und nun liegen 700 Spinnereien mit etwa 45 Millionen Spindeln still. Bald wird diese Stilllegung eines großen Industriezweiges eine ganze Reihe von Schwesterindustrien, besonders die Webereien, in Mitleidenschaft ziehen, so daß mit der Möglichkeit gerechnet wird, etwa drei Millionen Menschen von diesem Industriekampf betroffen zu sehen. Ein an sich belangloser Vorfall gab Veranlassung zu dem jetzt entbrannten Kampfe zwischen Arbeitern und Unternehmern. Im Juni war ein Arbeiter von einer Firma entlassen worden, weil er die ihm aufgetragene Reinigung seiner Maschine abgelehnt hatte. Seine Kollegen von derselben Spinnerei verlangten seine Wiederanstellung, traten, als diese verweigert wurde, in den Ausstand, und dieser führte schließlich dazu, daß im Bereich des den ganzen Süden von Lancashire mit dem Zentrum Manchester umfassenden Fabrikantenverbandes alle Arbeiter ausgesperrt wurden. In den Kreisen der Arbeiter herrscht die Ansicht vor, daß den Fabrikanten an einer Verständigung vorläufig gar nichts liegt, daß sie sich vielmehr von der Produktions Einschränkung nur eine Besserung der Marktlage versprechen.

Holland. Der Marktmeister zu Alkmar in den Niederlanden erhielt eine Torte in einem Postpaket zugesandt. Die Frau und das Dienstmädchen des Marktmeisters aßen von der Torte und erkrankten beide schwer. Die Frau starb nach wenigen Stunden. Das Dienstmädchen liegt hoffnungslos darnieder. Die Torte hatte ein starkes Gift enthalten! — Merke: wenn du eine Torte, einen Haken, einen Rehschlagel, eine fette Gans zugesandt kriegst, ohne daß der Absender oder sein Bote sich ohne Umschweife nennt, dann werfe die Bescherung über die nächste Hecke oder auf den Rehrichthausen, weil dann etwas drin steckt, das dir nicht gut tut. Gut Geschenk soll seine Herkunft nicht verleugnen!

Amerika. Winnipeg, 9. Okt. Ein Waldbrand von großer Heftigkeit ist ausgebrochen. Die Stadt Spooner und eine andere benachbarte Stadt sind zerstört. Materialschaden 5 Mill. Fr.

Telegraphischer Kursbericht von Wien
vom 10. Oktober 1910.

20-Frankenstück = Kr. 19.11 Heller
100 Reichsmark = „ 117.52 1/2 „